

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 33

Rubrik: Lieber Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Benzin-Not

Wenn das mit dem Benzin so weiter geht,
dann sind wir jenem Punkte nicht mehr ferne,
wo man das Horoskop frägt und die Sterne,
was noch geschehn wird und in Aussicht steht.

Mit trüben Blicken steht der Automann
vor seinem an Benzin so armen Wagen.
Es schmerzt ihn tief und dreht ihm fast den Magen,
daß er dem Wagen nicht mehr helfen kann.

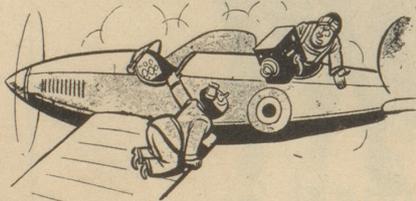
Benzin, ach ja, ist ein besondrer Saft.
O, wenn man nur genug von ihm besäße.
Man holte ihn in jeglichem Gefäße
und schleppte ihn herbei «aus eigner Kraft».

Doch so erkennt der Automobilist
die Pflicht, daß er der Staatsräson sich beuge
und tauscht das Auto gegen Feuerzeuge,
wofür Benzin genug vorhanden ist. Paul Altheer



Büch

Authentische Luftaufnahme einer Panzerkreuzerversenkung.



«Gang mer us em Weg, chasch doch nöd
überall druuf syl!»

Englischer Humor aus «Humorist»

Amerikanisches

Inserat eines Hollywooder Juwelensadens:

Hier werden Hochzeitsringe ausge-
liehen! Auch stundenweise!»

Gerüchte besagen, daß solche Ringe nicht
nur für Filmstücke ausgeliehen werden, son-
dern auch anderweitig!

Unter dem Titel «New Yorker-Tragödie»
stand:

Vor zwanzig Jahren kamen Wagen,
von Pferden gezogen, im New Yorker
Stadtzentrumverkehr im Durchschnitt
11,5 Meilen in der Stunde vorwärts. Die
heutige durchschnittliche Geschwindig-
keit der Autos beträgt dort 6 Meilen in
der Stunde.»

Da sieht man es wieder. Pferde sind halt
doch bedeutend schneller als Autos. Viel-
leicht wird sich Ford, unter dem nieder-
schmetternden Eindruck solcher Vergleiche,
zur Massenfabrikation von Pferden ent-
schließen. Wer weiß? W. K.

LE RESTAURANT DES GOURMETS
KUNST halle BASEL
NEU STAATSTHEATER

Herrlich essen, im großen, schattigen Garten.
Bequemer Parkplatz. Spinnler, Chef de cuisine

Jugend von heute

Ich bin nach langem Dienst nach Hause
zurückgekehrt. Erstmals sitzt die ganze
Familie wieder am Tisch. Leider schei-
nen meine Buben während meiner Ab-
wesenheit «verroht» zu sein. So ißt der
Aeltere ganz ungeniert mit dem Messer
und steckt dasselbe in seiner halben
Länge in den Mund.

«Wottscht ächt 's Messer us em Muul
use näh, das bin ich mir nöd g'wöhnt!»
rügte ich ihn.

Gleich kam die Antwort: «Du wirscht
Dich no a ganz anders müese gwöhne!»

Es war höchste Zeit, wieder zum Rechten
zu sehen. Hamei

Was meine Schüler lesen ...

In Schillers «Glocke»:

Wehe! wenn sie losgelassen,
Wachsend ohne Widerstand,
Durch die volkbelebten Gassen
Wälzt den ungeheuren Brand.

Aus Tells Monolog:

Sonst, wenn der Vater auszog,
liebe Kinder,
da war ein Fräulein,
wenn er wiederkam.

(So so!)

Was sie schreiben ...

Aus Peters Aufsatz:

Am Morgen, bevor ich in die Schule
gehe, muß ich noch die Kühe kränken.

Aus Hannis Aufsatz:

Zur Maienzeit ist es schön, im Monden-
schein zu schazieren.

(Freud wird doch recht haben, wenn er
meint, die Fehlleistungen stammen aus dem
Unterbewußtsein.) C. St.

Auf Arbeitssuche

Zwei Schreinerhandwerksburschen sind
auf Wanderschaft im Ober-Emmental
und suchen Arbeit. In einem Chrachen
finden sie eine Zimmerei und Sägerei
und erkundigen sich beim «Alten», ob
er nicht zwei Schreiner gebrauchen
könnte. Dieser, ein Spaßvogel, erklärt
ihnen, daß er schon einen einstellen
könnte, aber er arbeite halt nur auf
«Louis-gäs-Möbel» (Louis XV.).

Da stupft der eine den andern und
flüstert ihm zu: «Du, das wär e Stell für
Dy, Du chasch ja doch nid grad saage!»
(Wäge de g'schweifte Möbel.) Walo

Lieber Nebelspalter!

Eine Landärztin erhält vom Mann
einer Patientin per Post ein Paketchen
mit einer freundlichen Zugabe aus dem
Hühnerhof, dazu einen Brief:

«Hier schicke ich Ihnen den Brunnen
meiner Frau und ein Ei von ihr.»

Meiner Mutter, die Aertzin war,
brachte eine Frau vom Lande ihr Leiden
vor, der Arzt habe gesagt, sie habe
einen Olymp im Bauch. A. H.

Zweifelhaftes Mittel

In ein Kleider-Reinigungsgeschäft kam
eine Frau, einen Mantel am Arm, und
sagte zum Fräulein: «I möcht gern dä
Mantel reinige loh und zwor mit Adrio!»
— (das chemische Mittel heißt nämlich
«Adric»!) Leuli

Aarau

Hotel Aarauerhof

Modern und preiswert. Großes
Tagesrestaurant. Bester Park-
platz. E. Balmer.